

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 6. Stück.

Sonnabend, den 8. Februar 1851.

Inhalt.

Charlotte Paulsen. — Schellenmorig, Kaiser Maximilian
und der † † in der St. Moritzkirche. — Ein tartarisches Fests-
mahl. — Predigtanzeige. — Verzeichniß der Gebornen. —
48 Bekanntmachungen.

Charlotte Paulsen,

Vorscheerin des Frauenvereins zur Armenpflege in
Hamburg.

Charlotte Paulsen geb. Thornton stammt
von einer früher sehr reichen englischen Familie ab und
galt in ihrer Jugend für eine der reizendsten Frauen
der Stadt. Früh an einen begüterten, ehrenwerthen
Mann verheirathet und Mutter einer einzigen Tochter,
lebte sie das gewöhnliche Gesellschaftsleben reicher
Frauen, vor denen sie sich aber durch Geist, Witz und
Munterkeit auszeichnete. Die neue Zeit und ihre Bez-
strebungen ergriffen aber auch ihren Geist; sie sah um
sich und mußte sich sagen, daß sie bisher Leben und
geistige Kräfte an das Nichtigte vergeudet habe. Von

III. Jahrg.

(6)

dem Augenblick an war sie eine ganz andre. Allem Tand, aller feichten Gesellschaftlichkeit entsagend, durch und durch liberal und aufgeklärt, großartig in allen Dingen, warm, menschenfreundlich und dabei fest entschlossen von Charakter, widmete sie sich von da an den höchsten Bestrebungen und lebte nur noch für Andre. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht ist sie für die Vereine, für die leidende Menschheit thätig. Ihr kleiner, anscheinend zarter Körper, an dem man die Spuren ehemaliger großer Schönheit selbst noch jetzt bemerkt, wo sie in den Funfzigern ist, scheint von Eisen und Stahl zu sein. Sie trotzt, gewöhnlich in der leichtesten Kleidung, der Hitze wie der Kälte, dem Regen und Sturm; sie ist wenigstens 14 Stunden täglich auf den Beinen, sieht Alles selbst, ordnet Alles selbst, verkehrt in diesem Augenblick mit dem zerlumptesten Bettler, im nächsten in dessen Interesse mit dem Senator; sie reicht dem durch Laster in Elend Versunkenen freundlich die Hand, sie scheut keine ansteckende Krankheit, keinen Schmutz; sie badet an scheußlichen Hautausschlägen leidende Kinder selbst, wenn sie fürchten muß, daß die Mütter es nicht thun würden; sie weist am Bett des Sterbenden und spricht ihm Muth und Trost ein, und führt gleich darauf das Scepter als Vorstand des Vereins mit fester Hand und bewundernswürdigem Takt. Ihr Muth erleidet vor keiner Gefahr; sie wagt sich nicht nur in die vom Laster und von der Brutalität bewohnten Höhlen der Arznmuth, sondern auch in die Gefängnißzelle des furchtbarsten Verbrechers, des Mörders, um auch ihm den Trost ihrer stets regen Menschenliebe zu bringen.

Frauen, nehmet dies Bild in eure Seele auf und suchet ihm, zum Heile der Menschheit, ähnlich zu werden; aber bleibt dabei auch heiter, einfach und anspruchlos, wie Charlotte Paulsen!

(Aus dem Morgenblatt.)

Schellenmoriz, Kaiser Maximilian und der
+++ in der St. Morizkirche.

Das Wochenblatt hat es sich von jeher angelegen sein lassen, seine Spalten namentlich auch solchen Aufsätzen bereitwilligst zu öffnen, die das Interesse der Bewohner Halle's sowohl als auch der unsrer Stadt besuchenden Fremden für unsre „kirchlichen Gebäude“ u. s. w. in Anspruch nehmen.

Ein Blick auf die ältern Jahrgänge des genannten Blattes bestätigt die Wahrheit des Gesagten, und berechtigt nicht nur zu dem Schlusse, daß dergleichen Mittheilungen damals nicht unwillkommen gewesen sind, sondern auch zu der Hoffnung, gegenwärtig gleichfalls noch von einem großen Theile der Leser ähnliche Notizen beifällig aufgenommen zu sehen.

Darauf hin erlaubt sich der Unterzeichnete Nachstehendes mitzutheilen.

Bekanntlich steht in der hiesigen St. Morizkirche an einem der südlichen Pfeiler die colossale Statue des heil. Moriz in Stein gehauen, die nicht bloß durch ihre Größe, sondern auch durch ihre lebhaften, schwarz-roth-goldenen Farben Jedermanns Blicke sofort auf sich zieht. Zu den Füßen dieses sogenannten Schellenmoriz, und dessen Postament bildend, befindet sich das Bildniß seines Herrn und Kaisers Maximilian in wunderlich zusammengedrückt und geknickter Gestalt, andeutend den Sieg, den der „Christ“ gewordene, als Märtyrer von der katholischen Kirche „heilig“ gesprochene Moriz, trotz seiner Enthauptung durch den genannten Kaiser, über diesen, den „Heiden“, davon getragen hat.

Was aber diesen Gedanken weiter noch ausführlich und wovon selbst der sonst so ausführliche Chronist Dreyhaupt Nichts berichtet, ist das auf der nord-

lichen Seite dieses Postaments befindliche, ziemlich große Conterfei des Teufels, der, natürlich mit den nie fehlenden Hörnern geschmückt und die Zunge weit aus dem Halse reckend, seine Klauen über die Kante des Postaments hinüber streckt und gierig nach dem ohnehin schon arg mißhandelten Maximilian greift, um ihn, wie man zu sagen pflegt, „zu holen.“

Jedenfalls verdient diese „Zugabe“ zu dem Biel von sich reden machenden Steinbilde unsres Schellenmoritz auch einiger Beachtung; ob sie aber von dem Verfertiger der genannten Statue, dem Bildhauer Conrad von Gimbecke (1411) selbst herrührt, oder ob späterhin ein Anderer sich im Eifer für die Sache des Christenthums zu dieser äußerst anschaulichen, handgreiflichen Demonstration veranlaßt gesehen hat, kann nicht nachgewiesen werden. Lange Zeit scheint man durch Uebertünchung mit Kalk diesen Theil der Statue den Blicken der Kirchgänger entzogen zu haben, bis er neuerdings seit der umfassenden Restauration der Moritzkirche wieder an das Tageslicht gefördert ist.

F. Knauth.

Ein tartarisches Festmahl.

Zwei Missionaire, die in der Kleidung mongolischer Priester (Lamas) in der Tartarei reisten, wurden auf der Station Ischaborte in ein mongolisches Zelt zum Thee eingeladen. Schon beim Eintritte, so erzählen sie, überraschte uns die in der Tartarei so seltne Reinlichkeit. Da zeigte sich kein Herd in der Mitte des Zeltes; das Auge ward nicht beleidigt von dem Anblick rohen Kochgeschirrs, das in den tartarischen Wohnungen meist aufgehäuft liegt. Alles sah festlich eingerichtet aus. Wir ließen uns auf einen rothen Teppich nieder und bald brachte man aus einem anstoßenz-

den Zelte, das zur Küche diente, Thee mit Milch, Brötchen in Butter gebacken, Käse, Rosinen und Brustbeeren. Bald kam der zweite Gang. „Kind“, sagte der greise Hausherr zu einem jungen Menschen, der auf der Schwelle saß, „wenn der Hammel fertig ist, trage die Milchspeisen auf.“ Während nun dieser in dem Zelte aufräumte, trat der älteste Sohn des Hauses ein und auf dem länglichen Tischnen, das er mit beiden Händen trug, lag ein geviertheilter Hammel, die Stücke übereinander aufgeschichtet. Sobald das Tischnen mitten unter die Gäste gesetzt war, ergriff das Familienhaupt das Messer, das ihm an den Gürtel hing, schnitt den Schwanz des Hammels ab, theilte ihn in zwei Stücke und legte uns beiden, jedem eine Hälfte, vor. Bei den Tartaren wird nämlich der Schwanz als das köstlichste Stück am Hammel betrachtet, und der Hausherr erwies uns mit diesem fetten und saftigen Bissen die größte Ehre. — Die Schwänze der tartarischen Schöpfe sind aber auch von eigner Form und beträchtlichem Umfang und Gewicht; dies wechselt nach der Stärke des Thieres, zwischen sechs und acht Pfund. — Nachdem wir nun unsern gastlichen Ehrentheil empfangen, machten sich die übrigen Tischnengenossen über die furchtbare Fleischmasse her, mit ihren Messern bewaffnet, schnitten sie um die Wette Stücke davon los. Da bei diesem tartarischen Festschmaus weder Teller noch Gabel zu sehen war, so mußte Jeder sein erbeutetes Stück auf die Knie legen und es ohne Umstände mit den Händen zerreißen, wobei es ihm unbenommen blieb, das Fett, das nach allen Richtungen in Strömen auf die Kleider herabfloß, von Zeit zu Zeit abzuwischen. Nachdem dieses Homerische Mahl beendigt und in der Mitte des Zeltes nur noch ein wüster Haufe weißer, wohlabgenagter Knochen zu erblicken war, nahm ein Knabe eine dreisaitige Geige von dem Boekshorn, an welchem sie hing, und überreichte sie dem Familienhaupte, das sie einem Jüngling zustellte. Dieser senkte zuerst bescheiden das Haupt; kaum aber hatte er das mongolische



Instrument in den Händen, als seine Augen plötzlich in Feuer geriethen. Edle und heilige Wanderer, redete uns der Hausherr an, ich habe einen Sänger zur Verherrlichung unsres Festes eingeladen. Und alsbald begann dieser mit kräftiger Stimme seinen Gesang, den er hin und wieder unterbrach, um voll Seele und Feuer Erzählungen einzumischen, die wohl das Interesse seiner Zuhörer auf's höchste erregen mußte, das gewahrte man an der vorwärts geneigten, gespannten Haltung dieser tartarischen Gestalten, man gewahrte es an dem lebendigen Gebehrdenspiel, das seine Worte begleitete! Wir trennten uns ungerne und spät!

Chronik der Stadt Halle.

Berichtigung der Predigtanzeige S. 171.

Zu U. P. Frauen: Sonntag den 9. Februar um 2 Uhr Hr. Hülfsprediger Puppendorf.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
Dec. 1850. Jan. Febr. 1851.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 18. Jan. dem Zimmermann Lorenz eine Tochter, Auguste Charlotte Rosine. (Nr. 858.) — Den 21. dem Maurer Karf genannt Müller ein S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 1481.) — Den 4. Febr. dem Schneidermeister Niewerth eine T. todtgeb.

Berichtigung. Im 5. Stück S. 149 Z. 4 v. u. lese man: Den 4. Jan. dem Siegelbeckermeister Ludwig statt Schulze.

Ulrichsparochie: Den 31. October 1850 eine unehel. T. (Nr. 1560.) — Den 11. Decbr. dem Oberlehrer Keller eine T., Marie Louise. (Nr. 350.) —

Den 26. dem Schuhmachermeister Kosch eine F., Joh. Catharine Friederike. (Nr. 266.) — Den 29. dem Kofertträger Kuckenburg ein Sohn, Johann Gustav Otto Gottlieb. (Nr. 322.) — Den 31. dem Dr. med. und practischen Arzt Niemeyer eine F., Charlotte Marie. (Nr. 432.)

Moritzparochie: Den 23. December 1850 dem Modelleur Neye ein S., Aug. Louis Franz. (Nr. 483.) Den 8. Januar 1851 dem Schneidermeister Billhardt ein S., Ewald. (Nr. 509.) — Den 28. eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.)

Dankirche: Den 4. Jan. dem Schneidermeister Schnurrbusch eine F., Marie Louise. (Nr. 56.) — Den 9. dem Kaufmann Eisentraut ein S., Richard Theodor. (Nr. 1720.)

Neumarkt: Den 10. Jan. dem Musikus Fuhrmann eine F., Friederike Auguste Adolphine. (Nr. 1130.) Den 11. dem Handarbeiter Wiegandt eine F., Marie Louise Rosine Bertha. (Nr. 1230.)

Glauch: Den 1. Jan. dem Nagelschmidtmeister Gruner eine Tochter, Emilie Friederike Wilhelmine. (Nr. 1728.) — Den 7. eine unehel. F. (Nr. 1847.) — Den 16. dem Schuhmachermeister Pfeiffer eine Tochter, Friederike. (Nr. 1937.) — Den 17. dem Schuhmachermeister Halle ein S., Franz Albert Gustav. (Nr. 1738.)

Militairgemeinde: Den 19. Jan. dem Wehrmann vom 27. Landw. Reg. Fränzel eine F., Johanne Louise Emilie. (Nr. 1784.)

Israelitische Gemeinde: Den 4. Jan. dem Kaufmann Rothkugel eine F., Rose. (Nr. 305.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 2. Febr. der Getreidehändler Keller mit A. B. Schröter.

Ulrichsparochie: Den 2. Febr. der Materialwaarenhändler Stod mit J. M. S. Bolze.

Moritzparochie: Den 2. Februar der Handarbeiter Richter mit M. Ch. verw. Löff geb. Bley.

Neumarkt: Den 2. Februar der Maurer Graf mit M. C. D. Lehmann.



c) Gestorbene.

Matienparochie: Den 29. Jan. des Markthelfers Jahn Wittwe, 74 J. Lungenlähmung. — Den 3. Februar des Schuhmachermeisters Wolf T., Clara, 2 J. 6 M. Bräune. — Den 4. des Schneidermeisters Niewerth T. todtgeb.

Ulrichsparochie: Den 30. Januar der Schirmfabrikant Spieß, 42 J. 1 M. Nervenfieber. — Des Schlossergefellen Faulmann S., August, 1 J. 1 M. Krämpfe. — Des Invaliden Beer Wittwe, 83 J. Altersschwäche. — Den 31. des Handelsmanns Kefse T., Pauline, 2 M. 3 T. Schwäche. — Den 2. Febr. ein unehel. S., 1 J. 1 M. 3 W. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 30. Januar des Schuhmachermeisters Kuch S., Albert, 2 J. 8 M. Lungenentzündung.

Domkirche: Den 29. Jan. des Musikus Tre-tropp Ehefrau, 50 J. Wassersucht. — Den 30. des Mundlochs Müller T., Emilie, 2 J. 4 M. Bräune.

Katholische Kirche: Den 31. Jan. des Brau-meisters Eder Zwillingstöchter, Marie, 9 T. Schwäche
Krankenhaus: Den 27. Jan. der Lohnbediente Nebe, 36 J. Hirnleiden. — Den 29. der Musikus und Almosengenosse Dille, 81 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 31. Januar des Zimmergesellen Röder T., Josephine Antonie Bertha, 4 M. 3 W. 6 T. Gehirnhöhlenwassersucht.

Glauch: Den 28. Januar des Bäckermeisters Rolle S., Albert, 2 M. 1 W. 3 T. Lungenlähmung. — Des Filschermeisters Kupper S., Paul, 3 M. Abzehrung. — Den 1. Febr. des Tischlermeisters Gotsche T., Antonie, 6 M. Krämpfe. — Den 4. des Pastors Sulda in Dammendorf S., Rudolph, 14 J. Nerven-fieber.

Militairgemeinde: Den 29. Jan. des Land-wehr: Garde: Artilleristen Jänsch S., August, 1 J. 1 W. 1 T. Zahnen. — Den 30. der Trainoldat vom 4. Artil-lerie: Regiment Kenze, 25 J. Nervenfieber.



Bekanntmachungen.

Zur Wahl der Kreis-Prüfungs-Commissarien für das Jahr 1851 werden

- 1) sämmtliche Böttchermeister zu Mittwoch den 12. Februar 9 Uhr,
- 2) sämmtliche Böttchergesellen zu Mittwoch den 12. Februar 10 Uhr

auf das Rathhaus eingeladen.

Halle, den 6. Februar 1851.

Der Magistrat.

Zur gewerbsweisen Anfertigung außergerichtlicher schriftlicher Aufsätze ist nach den Bestimmungen der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 die ortspolizeiliche Concession erforderlich, und macht sich sonach derjenige, der ohne im Besitz solcher Concession zu sein, gegen Entgelt für einen Andern schriftliche Aufsätze (Eingaben an Behörden) fertigt, einer verbotswidrigen Handlung schuldig, die nach dem angezogenen Gesetz mit einer Geldbuße bis zu 200 Thlr. oder Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft werden soll.

Zuwiderhandlungen der gedachten Art sind in neuerer Zeit sehr häufig vorgekommen, so daß wir mehrfach uns haben genöthigt sehen müssen, die Bestrafung von Personen, welche unbefugterweise schriftliche Aufsätze erwerbsweise angefertigt haben, beim Gericht zu beantragen.

Wir nehmen hiervon Veranlassung, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß nur die Nachbenannten zur gewerbsweisen Anfertigung außergerichtlicher schriftlicher Aufsätze (Eingaben an Behörden) concessionirt sind, nämlich:

die Herren Bärwinkel, Best, Hellmoldt, Kleist, Linn, Löwe, Dr. Mellin, Suprian und Thomas.

Wir bringen hierbei gleichzeitig in Erinnerung, daß nach einer Verordnung der Königlichen Regierung zu Merseburg die zur erwerbsweisen Anfertigung schriftlicher Aufsätze concessionirten Personen verpflichtet sind, sich bei einer Geldstrafe bis zu 200 Thlr. oder Gefäng-



nißstrafe bis zu 3 Monaten unter jede, an eine Behörde gerichtete Eingabe mittelst Namensunterschrift als Verfasser des Schriftstücks zu bekennen.

Halle, den 4. Februar 1851.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreisgerichte zu Halle
a. d. S. I. Abtheilung.

Die in der Geiststraße hier belegenen, dem Getreidehändler Johann Friedrich Gottlob Lange hier gehörigen, im Hypothekenbuche Nr. 1249 und 1250 Halle a./S. eingetragenen Grundstücke, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 4003 Thlr. 5 Sgr., soll

am 11. April 1851 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Wieruszewski meistbietend verkauft werden. Der dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger, Amtmann Johann Friedrich Grune von hier, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Da ich neben meinem Commissionsgeschäfte, welches unverändert fortbesteht, noch ein

Schreibebüreau,

als obrigkeitlich concessionirt, errichtet habe, so empfehle ich mich zur Anfertigung aller außergerichtlicher schriftlicher Arbeiten, als: Wittschriften, Reclamationen, Briefen und Gesuchen aller Art u. s. w. — Guter Besorgung und strenger Verschwiegenheit können die mit ihrem Vertrauen mich Beehrenden sich versichert halten.

A. Linn, Lucke Nr. 1386.

Einige Pensionaire werden gesucht Grafeweg Nr. 853.

Unterricht in den alten Sprachen, in der Geographie und Geschichte wird ertheilt Paradeplatz Nr. 1069.

Mein Tanzunterricht ist wie früher Geiststraße
Nr. 1262. S. S. Frig.

Das zum Nachlaß der verstorbenen Frau Professor Bergener gehörige, in Glaucha, Mittelwache Nr. 1755 belegene Haus mit schönem Garten soll

Mittwoch den 26. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Grundstück wird sowohl im Ganzen als in zwei Theilen, nämlich:

- a) das Wohnhaus nebst Hof und Seitengebäude,
- b) der Garten nebst Hintergebäude — zur Torffabrik vorzüglich geeignet —

ausgeboten.

Hypothekenschein und Bedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden.

Halle, den 5. Februar 1851.

Der Rechtsanwalt Gödecke.

Die beiden, mit einander vereinigten, in der Leipziger Vorstadt hieselbst belegenen Häuser Nr. 1586 und 1587 nebst einem großen Garten und dem darin neu erbaueten Hause sollen im Wege der außergerichtlichen Subhastation

am 28. dieses Monats Nachmittags drei Uhr in meinem Geschäftszimmer verkauft werden.

Im Auftrage des Eigenthümers mache ich dies mit dem Bemerken bekannt, daß der Zuschlag dem Bestbietenden, welcher sich als zahlungsfähig ausweist, sofort nach dem Termine ertheilt wird.

Halle, den 6. Februar 1851.

Der Rechtsanwalt Kiemer.

Eine Parthie sehr guten Kartoffelacker an den drei Steinen in Hord. Marke habe ich im Auftrag zu verpachten.

Der Flurschütz Herrmann.

Einen ordentlichen Arbeiter, welcher in den landwirthschaftlichen und den Gartenarbeiten bewandert ist, kann ich eine dauernde Stellung nachweisen.

Der Flurschütz Herrmann.



Große Auction.

Montag den 10. d. M. Nachmittag 1 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit soll gr. Ulrichstraße Nr. 20 der Nachlaß der Landrätthin von Jasmund geborne von Schlieben, als: Stuh: u. 1 goldne Cylinderuhr, 1 goldene Erbskette, Ringe, silb. Bestecks, Kupfer, Messing, 1 Gasschirmlampe nebst 3 Fl. Gas, f. Porzellan, Kristall u. Glassachen, feine Tisch:, Bett: u. Leibwäsche, Noßhaarmatrazen, Betten, fein u. modern gearbeitete Mahagoni: Meubles, als: 1 Secretair, 1 Chiffonière, 2 Sopha's, 1 Trimaux:, 1 br. Rococo: u. 2 fl. Goldrahmspiegel, 1 Servante, Sopha:, Klapp:, Einschieb: u. Waschtische, Kommoden, Bettstellen, 1 Ofenschirm, Groß:, Polster: u. Rohrstühle, Wäsch: u. Kleiderschränke, sehr gute weibliche Kleidungsstücke, Pelzsachen, Reisekoffer, Wirtschaftsgeräthe, ferner 24 Duzend sehr gute Mehlsäcke à 2 Cr., 2 Büchsen, 1 Klinte, 1 gutes Perspectiv (London), 1 dergl. Operngucker u. dal. m. meistbietend verkauft werden. (Die Sachen sind sehr gut gehalten, Meubles u. Säcke kommen inzwischn Dienstag den 11. Febr. u. folg. Tage zur Auction.)

Brandt,

Auctions-Commissarius u. gerichtl. Taxator.

Loose à 15 Sgr.,

zur Auspielung des Gemäldes von Leuge:

„Uebergang des Generals Washington über den Delaware-Fluß im nordamerikanischen Freiheitskriege am 26. December 1776,“

zum Besten der hülfsbedürftigen Familien zum Kriegsdienste einberufener Reserve, und Landwehr, Mannschaften, sind bei dem Unterzeichneten und allen Agenten der „Colonia“ zu haben, und wird um recht zahlreiche Abnahme gebeten.

Halle a./S., im Monat Februar 1851.

Schreiber,

große Steinstraße Nr. 174.



Die so beliebten ächten **Jaquez = Cigarren** (in abgelagerter Waare) sind wieder angekommen u. zu haben im Thürmchen am Rathskeller.

Von Westphälischer Butter und Westphäl. Schinken empfang ich eine Porthie in Commission, die ich zu billigen Preisen verkaufe.

Dietrich Fürstenberg.
Bauhof Nr. 310^b.

Sardellenheringe, à Schock 1 Sgr. 3 Pf.,
Hamb. geräuch. Heringe, äußerst fett, à St. 1 Sgr. bei
Bolze.

Abgekochtes Hamburger Rauchfleisch, abgekochten Schinken — fein aufgeschnitten — rohen Schinken, Bayonner Schinken, Blasen = Schinken, abgekochten Holsteiner Kalbschinken, gepökelten Schellbraten, abgekochte Hamburger Ochsenzunge, gepökelte Schellrippe, dergl. Schellfleisch, Pökelknochen, Knoblauch = Servelatwurst, feine Straßburger Servelatwurst, dergleichen Braunschweiger Servelatwurst, Waltershäuser Servelatwurst, dergleichen grobgehackte Servelatwurst, große Braunschweiger Knackwürste, Braunschweiger Mettwurst, Salami = Wurst, Gothaer Röst- und Knackwürste, ächte Frankfurter Röstwürste, feinste Gothaer und Braunschweiger Zungenwurst, sehr feine Waltershäuser Sülzwurst, Gothaer Rämmelwurst, sehr fetten Speck, Trüffelbeiwurst, geräucherte Leber- und Rothwurst, Fauersche Röstwürste, die so sehr beliebten Straßburger Appetitwürstchen empfiehlt

L. Eppner,

Kaulenberg Nr. 44, nahe an der großen Ulrichstraße.

Ein Haus mit 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen u. s. w. ist gegen 300 Thaler Anzahlung zu verkaufen durch A. Kuckenburg im alten Dessauer.

Ein schwarzer Pudel ist mir abhanden gekommen, wer mir denselben nachweist, erhält eine angemessene Belohnung; vor den Ankauf wird gewarnt.

Schulberg Nr. 105.

Unvorhergesehener Familienverhältnisse wegen ist vom ersten April ab ein sehr freundliches Logis, bestehend aus zwei Stuben, Kammern, Vorsaal und Zubehör, anderweitig zu vermieten. Gefällige Auskunft hierüber wird ertheilt Märkerstraße Nr. 459 im Laden.

In Nr. 24 große Ulrichsstraße ist eine verschließbare Kamise nebst darüber befindlichem Boden vom 1. April c. ab zu vermieten. Näheres ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Kathausgasse Nr. 238 ist die Bel. Etage, 3 Stuben, 5 Kammern, Küche nebst Kochstube, Keller und Bodenraum, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen.

Eine Parterre-Wohnung mit Zubehör ist für 24 Thaler zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten an der Marktkirche Nr. 808.

Eine Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten Leipziger Straße Nr. 1606. Das Nähere 1 Treppe hoch.

In meinem Hause Nr. 1781^b in der Taubengasse ist ein Logis, bestehend aus 4 Stuben und 5 Kammern u. s. w., zu vermieten und kann nöthigenfalls auch schon den 1. April bezogen werden.

Die erste Etage im Hause Nr. 2118 ist zu vermieten.
S. E. Scharre, Strohhofsfige.

Beste Braunkohlensteine sind zu haben bei
S. E. Scharre, Strohhofsfige.

Ein neuer Küchenschrank mit Schüsselrück steht billig zu verkaufen Glaucha, Mauergasse Nr. 1736.

Guter Acker zum Kartoffeln ist Rutenweise abzulassen Strohhof Nr. 2047.

Zwei neue Hobelbänke stehen zum sofortigen Verkauf kleine Ulrichsstraße Nr. 1000.

General-Versammlung.

Die Mitglieder der Tischlermeister- Sterbekasse werden hiermit eingeladen, sich zur Prüfung der Jahresrechnung so wie zu der Wahl eines Vorstehers künftigen Sonntag

den 9. d. M. Nachmittag 3¹/₄ Uhr
im Locale des Herrn Boffe (Kühlenbrunnen) pünktlich und recht zahlreich einzufinden. Müller.

In Nr. 1670 Francensplatz wird sogleich ein ordentliches Mädchen, welches in der Küche Bescheid weiß, gesucht.

Ein Mädchen, welches das Kochen versteht, wird zum 1. April als Köchin gesucht für eine auswärtige Familie. Obersteinthor Nr. 1510.

Ein Hausmädchen kann sogleich in Dienst treten Rathhausgasse Nr. 233 parterre.

Ein Mädchen, das gut kochen kann und Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wird zum 1. April gesucht Nr. 1543^b.

Ein rechtschaffener, ehrlicher Arbeitsmann, welcher durch gute Zeugnisse sich legitimiren kann, Soldat gewesen und unverheirathet sein muß, findet zum sofortigen Antritt einen guten Dienst

Ober-Leipziger Straße Nr. 1649.

Einen Lehrling sucht

Gustav Leidenfrost, Friseur,
große Steinstraße Nr. 182.

Ein gut erzogener Bursche, welcher Lust hat die Klemptnerprofession zu erlernen, kann zu Ostern eine Stelle finden bei dem

Klemptnermeister Ferdinand Weber.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten beim Tischlermeister Stäps am Mühlberg Nr. 1055^b.



Daß ich nach Halle zurückgekehrt und zur Uebernahme meiner früheren Geschäfte wieder bereit bin, zeige ich ergebenst an.

Halle, den 6. Februar 1851.

Dr. Süllmann, pr. Arzt.
Märkerstraße Nr. 409.

Wein gebrannter Kaffee von so delikatem Geschmack bedarf keiner Anpreisung und bitte diejenigen, die ihn nicht kennen, zum Versuch. Geehrte Käufer erhalten solchen zu gleichem Preis und Güte auf dem Strohhof bei Hrn. Gust. Winkelmann wie bei mir.

Friedr. Wilh. Dalchow.

T r e u b u n d.

Sonntag den 9. Februar Bundesversammlung.

Sonntag ist zur gesellschaftlichen Unterhaltung der Saal gut geheizt, auch giebt es frische Pfannkuchen im Bürgergarten.

M a g d e b u r g e r B a h n h o f.

Sonntag den 9. Februar Gesellschaftstag und Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

Vereinigtes Stadtmusikchor.

B ö l l b e r g.

Sonntag Gesellschaftstag und Pfannkuchenfest, wozu mein Wagen vom Hamsterthor ab von Nachmittag 3 Uhr an Personen abholt.

Katsch.

G i e b i c h e n s t e i n i m M o h r.

Sonntag ladet zur Tanzmusik ein C. Föhler.

B ö l l b e r g.

Morgen, Sonntag, Tanzmusik und frische Pfannkuchen.

Schnelle.

Sonntag den 9. d. M. ladet zum Gesellschaftstag und Tanzvergügen ein Herzberg in Passendorf.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)